

2015

**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**

Fritz-Erler-Forum
Baden-Württemberg



[PRESSESPIEGEL]

Zur Veröffentlichung der Studie

Die Studie

Kontroverst, aber erfolgreich?!

Eine Zwischenbilanz grün-roter Bildungsreformen in Baden-Württemberg
Ergebnisse einer qualitativen Studie mit Erkenntnissen aus Expert_innen-Interviews und
Fokusgruppen

wurde am Freitag, den 11. Dezember 2015 erstmals in Eningen unter Achalm öffentlich
vorgestellt.

Autoren:

Prof. Dr. Busemeyer und Susanne Haastert M.A. von der Universität Konstanz

Übersicht

	Medium	Erscheinungs- datum	Erscheinungsort	Titel
1	Stuttgarter Zeitung	09.12.2015	Ressort: Landespolitik, S. 5, im gesamten Verteilergebiet	Reformen scheinen besser als ihr Ruf
2	Heilbronner Stimme	14.12.2015	Südwesten	Studie sieht große Unterstützung für grün-rote Bildungsreform
3	Reutlinger Generalanzeiger	14.12.2015	Pfullingen, Eningen, Lichtenstein	So sehen Wissenschaftler grün- rote Bildungspolitik
4	News 4teachers	11.12.2015	Online-Magazin, Rubrik: Praxis, Nachrichten	Studie: Grün-Rote Schulreformen kommen besser an, als erwartet
5	Handwerk in Baden- Württemberg	11.12.2015	Homepage	Jetzt darf es keine Rolle rückwärts geben

Reformen scheinen besser als ihr Ruf

Bildung Die Absicht der Koalition wird geteilt, die Umsetzung kritisiert. *Von Renate Allgöwer*

Die Diskussion über die bildungspolitischen Reformen der grün-roten Landesregierung seit 2011 hat teilweise fundamentalistische Züge getragen. Dagegen nimmt sich der neueste Befund der Universität Konstanz vergleichsweise unaufgeregt aus. Die grundlegenden Ziele der Koalition, nämlich größere Bildungsgerechtigkeit und bessere Qualität im Bildungswesen, würden von den Befragten weithin als wichtig angesehen, erklären die Forscher. Sie haben im Sommer im Auftrag der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung Politiker, Verbandsfunktionäre, Verwaltungsmitarbeiter, Eltern, Schüler, Lehrer und Journalisten zu den grün-roten Bildungsreformen befragt und bilanzieren, dass die Betroffenen die Reformen meist stärker unterstützen, „als man angesichts der medial verkürzt dargestellten Konflikte vielleicht vermuten würde“.

Unterschiedliche Auffassungen machen die Wissenschaftler zur Einführung der Gemeinschaftsschule und zur Abschaffung der verbindlichen Grundschulempfehlung aus. Bei der Gemeinschaftsschule wirken die Positionen sehr starr. Befürworter erwarten, dass die Bildungsgerechtigkeit durch individualisiertes Lernen, durch Verbalbeurteilungen statt Noten und durch längeres gemeinsames Lernen verbessert wird. Kritiker befürchten, dass schwache Schüler durch die Individualisierung überfordert sein könnten und so Bildungsungleichheiten verfestigt werden.

Gespalten ist das Urteil zur verbindlichen Grundschulemp-

Lehrer
wünschen
sich mehr
Fortbildung.

STUTTGARTER ZEITUNG
Mittwoch, 9. Dezember 2015 | Nr. 285

LANDESPOLITIK 5

fehlung. Manchen Befragten sagt zu, dass die Schullaufbahn nicht mehr so stark von einer einzelnen Lehrkraft abhängt, andere bemängeln, dass die Einrichtung der fünften Klassen schwer planbar wird.

Breite Zustimmung findet dagegen die regionale Schulentwicklung. Der Ausbau der Kleinkindbetreuung werde ebenfalls weithin unterstützt, und auch beim Ganztagsbetrieb an Schulen könne die Regierung auf allgemeine Unterstützung hoffen. Bei Ganztagschulen werden Akzeptanzprobleme im ländlichen Raum ausgemacht und knappe räumliche und finanzielle Ressourcen beklagt. Das gilt auch für die Inklusion. Hierbei wünschen sich Lehrer allgemeinbildender Schulen außerdem mehr personelle Unterstützung und mehr Weiterbildung. Die Kleinkindbetreuung sollte flexibler sein, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Eltern zu begegnen.

Generell fühlen sich den Forschern zufolge etliche Befragte angesichts der Fülle und der Geschwindigkeit der Reformen überfordert. Vielen sei auch das Gesamtkonzept nicht ersichtlich gewesen. Aus der Perspektive der Regierenden habe sich dagegen angeboten, „das Reformfenster zu nutzen“, um nicht durch Abwarten den „Reformimpetus zu verlieren“. Das Land hat den Wissenschaftlern zufolge im Jahr der Regierungsübernahme 2011 Nachholbedarf gehabt. Der Umbau in ein zweigliedriges System sei andernorts schon im Gange gewesen, auch bei der Ganztagsbetreuung habe der Südwesten hinterhergehinkt. Die Forscher gehen davon aus, dass die eingeleiteten Reformen Bestand haben werden, sie raten aber zur Konsolidierung und dazu, das Reformtempo zu drosseln.

Die Studie wird am Freitag in Eningen unter Achalm öffentlich präsentiert.

1. Stuttgarter Zeitung: Reformen scheinen besser als ihr Ruf

Bildung Die Absicht der Koalition wird geteilt, die Umsetzung kritisiert. Renate Allgöwer

Die Diskussion über die bildungspolitischen Reformen der grün-roten Landesregierung seit 2011 hat teilweise fundamentalistische Züge getragen. Dagegen nimmt sich der neueste Befund der Universität Konstanz vergleichsweise unaufgeregt aus. Die grundlegenden Ziele der Koalition, nämlich größere Bildungsgerechtigkeit und bessere Qualität im Bildungswesen, würden von den Befragten weithin als wichtig angesehen, erklären die Forscher. Sie haben im Sommer im Auftrag der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung Politiker, Verbandsfunktionäre, Verwaltungsmitarbeiter, Eltern, Schüler, Lehrer und Journalisten zu den grün-roten Bildungsreformen befragt und bilanzieren, dass die Betroffenen die Reformen meist stärker unterstützen, 'als man angesichts der medial verkürzt dargestellten Konflikte vielleicht vermuten würde'.

Unterschiedliche Auffassungen machen die Wissenschaftler zur Einführung der Gemeinschaftsschule und zur Abschaffung der verbindlichen Grundschulempfehlung aus. Bei der Gemeinschaftsschule wirken die Positionen sehr starr. Befürworter erwarten, dass die Bildungsgerechtigkeit durch individualisiertes Lernen, durch Verbalbeurteilungen statt Noten und durch längeres gemeinsames Lernen verbessert wird. Kritiker befürchten, dass schwache Schüler durch die Individualisierung überfordert sein könnten und so Bildungsungleichheiten verfestigt werden.

Gespalten ist das Urteil zur verbindlichen Grundschulempfehlung. Manchen Befragten sagt zu, dass die Schullaufbahn nicht mehr so stark von einer einzelnen Lehrkraft abhängt, andere bemängeln, dass die Einrichtung der fünften Klassen schwer planbar wird.

Breite Zustimmung findet dagegen die regionale Schulentwicklung. Der Ausbau der Kleinkindbetreuung werde ebenfalls weithin unterstützt, und auch beim Ganztagsbetrieb an Schulen könne die Regierung auf allgemeine Unterstützung hoffen. Bei Ganztagschulen werden Akzeptanzprobleme im ländlichen Raum ausgemacht und knappe räumliche und finanzielle Ressourcen beklagt. Das gilt auch für die Inklusion. Hierbei wünschen sich Lehrer allgemeinbildender Schulen außerdem mehr personelle Unterstützung und mehr Weiterbildung. Die Kleinkindbetreuung sollte flexibler sein, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Eltern zu begegnen.

Generell fühlen sich den Forschern zufolge etliche Befragte angesichts der Fülle und der Geschwindigkeit der Reformen überfordert. Vielen sei auch das Gesamtkonzept nicht ersichtlich gewesen. Aus der Perspektive der Regierenden habe sich dagegen angeboten, 'das Reformfenster zu nutzen', um nicht durch Abwarten den 'Reformimpetus zu verlieren'. Das Land hat den Wissenschaftlern zufolge im Jahr der Regierungsübernahme 2011 Nachholbedarf gehabt. Der Umbau in ein zweigliedriges System sei andernorts schon im Gange gewesen, auch bei der Ganztagsbetreuung habe der Südwesten hinterhergehinkt. Die Forscher gehen davon aus, dass die eingeleiteten Reformen Bestand haben werden, sie raten aber zur Konsolidierung und dazu, das Reformtempo zu drosseln.

Die Studie wird am Freitag in Eningen unter Achalm öffentlich präsentiert.

Studie sieht große Unterstützung für grün-rote Bildungsreform

Eningen (dpa/lsw) Die Bildungsreform der grün-roten Landesregierung führt aus Sicht von Betroffenen zu mehr Gerechtigkeit. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung, die am Freitagabend in Eningen unter Achalm (Kreis Böblingen) vorgestellt wurde.

Forscher der Universität Konstanz befassen sich darin mit der öffentlichen Wahrnehmung der Reformen und ihrer Auswirkungen. Unter anderem wurden Interviews mit Verbänden und Politikern geführt.

Grün-Rot hatte in der ablaufenden Legislaturperiode etliche Reformen - von der Gemeinschaftsschule bis hin zur freien Schulwahl für Eltern mit behinderten Kindern - eingeführt. Die Befragungen der Studie ergaben nun, dass die Unterstützung dafür auf politischer Ebene und bei Betroffenen größer ist als vermutet. Allerdings fühlten sich vor allem Lehrer und Schulleitungen durch «die Vielzahl der Reformen in hoher zeitlicher Dichte überfordert», schreiben die Autoren.

Der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHT) appellierte angesichts der Studie an die Landtagsfraktionen, einen Konsens darüber zu erzielen, welche Art von Schule in Zukunft gebraucht werde. Eine «Rolle rückwärts» nach der Landtagswahl am 13. März könne nicht im Interesse der Schüler, Eltern und Lehrkräfte sein, teilte BWHT-Präsident Rainer Reichhold am Freitag mit.

► [Studie](#)

Online abrufbar unter:

<http://www.stimme.de/suedwesten/nachrichten/pl/Bildung-Schulen-Baden-Wuerttemberg-Studie-sieht-grosse-Unterstuetzung-fuer-gruen-rote-Bildungsreform;art19070,3529196>
[zuletzt abgerufen am 15.12.2015 um 11.45 Uhr].

2. Heilbronner Stimme: Studie sieht große Unterstützung für grün-rote Bildungsreform

Eningen (dpa/lsw) Die Bildungsreform der grün-roten Landesregierung führt aus Sicht von Betroffenen zu mehr Gerechtigkeit. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung, die am Freitagabend in Eningen unter Achalm (Kreis Böblingen) vorgestellt wurde.

Forscher der Universität Konstanz befassen sich darin mit der öffentlichen Wahrnehmung der Reformen und ihrer Auswirkungen. Unter anderem wurden Interviews mit Verbänden und Politikern geführt.

Grün-Rot hatte in der ablaufenden Legislaturperiode etliche Reformen - von der Gemeinschaftsschule bis hin zur freien Schulwahl für Eltern mit behinderten Kindern - eingeführt. Die Befragungen der Studie ergaben nun, dass die Unterstützung dafür auf politischer Ebene und bei Betroffenen größer ist als vermutet. Allerdings fühlten sich vor allem Lehrer und Schulleitungen durch «die Vielzahl der Reformen in hoher zeitlicher Dichte überfordert», schreiben die Autoren.

Der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHT) appellierte angesichts der Studie an die Landtagsfraktionen, einen Konsens darüber zu erzielen, welche Art von Schule in Zukunft gebraucht werde. Eine «Rolle rückwärts» nach der Landtagswahl am 13. März könne nicht im Interesse der Schüler, Eltern und Lehrkräfte sein, teilte BWHT-Präsident Rainer Reichhold am Freitag mit.

3. Reutlinger Generalanzeiger: So sehen Wissenschaftler grün-rote Bildungsreformen

Reutlinger General-Anzeiger

Dienstag, 15. Dezember 2015

Schule - Studie von Wissenschaftlern der Uni Konstanz zur grün-roten Bildungspolitik in Eningen vorgestellt

So sehen Wissenschaftler grün-rote Bildungspolitik

VON PHILIPP FÖRDER

ENINGEN. Vinzenz Huzel von der Friedrich-Ebert-Stiftung drückt es vornehm aus: »Bildungspolitik ist das Politikfeld mit der größten Dynamik.« Will heißen: Hier hat es die neue grün-rote Landesregierung nach dem Machtwechsel krachen lassen. Und: Hier wird am heftigsten diskutiert und gestritten. Die SPD-nahe Stiftung hat deshalb eine Studie ausgeschrieben, die eine Zwischenbilanz des grün-roten Reformeifers ziehen soll. Den Zuschlag erhielt der Konstanzer Politik-Professor Marius Busemann, der die Untersuchung jetzt zusammen mit seiner Kollegin Susanne Haastert vor etwa 30, teils von weither angereisten Zuhörern in der Eninger Achalmschule erstmals öffentlich vorgestellt hat.



Kontrovers, aber erfolgreich? Dieser Frage zur grün-roten Bildungspolitik gingen Professor Marius Busemann und Susanne Haastert von der Uni Konstanz nach. Ihre Ergebnisse präsentierten sie jetzt in der Eninger Achalmschule.

FOTO: Philipp Förder

Methodik. Die Konstanzer Wissenschaftler haben keine statistischen Erhebungen gemacht, sondern Interviews geführt. Zum einen gab es Gespräche mit 25 Experten auf der politischen Ebene, zum anderen Gespräche mit Praktikern in sogenannten Fokusgruppen an vier Gemeinschaftsschulen in Gemeinden und Städten unterschiedlicher Größe, in denen

Schulleiter, Lehrer, Schüler, Eltern und Vertreter von Kommunalverwaltungen gemeinsam diskutierten.

Reformen. Nach der Regierungsübernahme von Grün-Rot gab es etliche Reformen: die Einführung der Gemeinschaftsschule und der Inklusion, die Abschaffung der verbindlichen Grundschulempfehlung, die regionale Schulentwicklung sowie Ganztagsgrundschule und U3-Betreuung. Die Ziele: mehr Qualität in der Bildung und mehr Bildungsgerechtigkeit.

Gemeinschaftsschule. Sie ist das Kernstück der Reformen im Bildungswesen. Die Bewertung unter den Experten ist gespalten, was nicht überrascht. Während Befürworter durch das individualisierte Lernen in gemischten Leistungsgruppen mehr Bildungsgerechtigkeit sehen, befürchten die Kritiker – vor allem die politische Opposition und die Lehrerverbände – Nachteile gerade für schwache Schüler. Fundierte Aussagen darüber sind, so Marius Busemeyer, noch nicht möglich, weil es die Gemeinschaftsschule noch nicht lange genug gibt. In der Diskussion erklärte dazu jedoch Joachim Friedrichsdorf von der Tübinger Geschwister-Scholl-Schule: »Wir haben den ersten Abschluss im mittleren Bereich mit mehr als hundert Kindern. Die Ergebnisse lagen deutlich über denen der bisherigen Realschule. Vor allem bei der fächerübergreifenden Kompetenzprüfung waren die Ergebnisse dramatisch besser.«

Praktiker. Im Gegensatz zu den Interessenvertretern auf der politischen Ebene sehen die direkt Betroffenen die Gemeinschaftsschule »trotz gewisser Schwierigkeiten in der Umsetzung« deutlich positiver. Schulleiter und Lehrer berichteten in den Gesprächen von mehr Arbeitszufriedenheit und höherer Motivation, die Eltern schätzen unter anderem die Verbalbeurteilungen statt Noten und den ganztägigen Schulbetrieb. Auch die Schüler halten die andere Bewertung für besser. Außerdem begrüßen sie vor allem die neuen Möglichkeiten des individualisierten Lernens. Daneben deutet sich aus Sicht der Wissenschaftler an, dass sich die Sozialkompetenz der Schüler in Gemeinschaftsschulen positiv entwickelt. Kritik gab es allerdings an der Art und Weise, wie die Gemeinschaftsschule eingeführt wurde. Bemängelt wird vor allem, dass zu viele Reformen gleichzeitig kamen, dass kein umfassendes Gesamtkonzept ersichtlich war und dass nicht immer ausreichend Geld und Personal zur Verfügung standen.

Inklusion. Dass Kinder mit und ohne Behinderung an allgemeinbildenden Schulen gemeinsam unterrichtet werden können, wird überwiegend positiv bewertet. Dies kann nach Einschätzung der Befragten den Lernerfolg für alle Kinder verbessern. Als Problem wird die Ausstattung mit Lehrpersonal gesehen und die Ausbildung der Regelschullehrer. Deren Vorbereitung auf inklusiven Unterricht wird vielfach als unzureichend eingeschätzt.

Regionale Schulentwicklung. Keine Frage war, dass die Bildungspolitik dieses Thema angesichts des Schülerrückgangs besonders in ländlichen Regionen angehen musste. Dem stimmten fast alle Experten zu. Ein dringender Wunsch vor allem vonseiten der Kommunen ist aber, dass die Mindestschülerzahlen flexibler gehandhabt werden. Obwohl Schulen als Standortvorteil gesehen werden und deshalb jede Gemeinde ein Interesse an einer eigenen Schule hat, seien bei notwendigen Zusammenlegungen aber 93 Prozent der Verfahren im Konsens gelöst worden.

Grundschulempfehlungen. Die Abschaffung der verbindlichen Grundschulempfehlung ist umstritten, zumal sie zeitlich mit der Einführung der Gemeinschaftsschule zusammenfiel. Auf lange Sicht aber wird sie nach Ansicht vieler Experten ohnehin irrelevant. Veränderungen im Schulsystem wie der Wegfall der Haupt- und Werkrealschulen, die Einführung einer Orientierungsstufe und eine verbesserte Durchlässigkeit des Schulsystems würden sie überflüssig machen. Notwendig ist allerdings, die Beratung der Eltern zu verbessern.

Ganztagsgrundschule. Sie wird überwiegend positiv bewertet als Beitrag zur besseren

Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Allerdings muss die Qualität stimmen, und dafür muss es genug Personal geben. Die Kooperation von Schulen mit Vereinen wird als problematisch betrachtet, weil sie zu sehr auf dem Ehrenamt beruht und Qualität und Verbindlichkeit damit nicht gewährleistet seien. Kritisiert wird die Ganztagsgrundschule vor allem von Eltern im ländlichen Raum, die den Nutzen nicht sehen und mehr Flexibilität fordern.

Und nun? Aus Sicht der Wissenschaftler sollte die Landesregierung in der nächsten Legislaturperiode vor allem zwei Punkte angehen: die Ressourcen für die Umsetzung des Inklusionsprinzips und den allgemeinen Schulbetrieb in der Primar- und der Sekundarstufe I verbessern und den Lehrern gute Weiterbildungsangebote für die Gemeinschaftsschule und die Inklusion machen. (GEA)

Online abrufbar unter:

<http://www.gea.de/region+reutlingen/pfullingen+eningen+lichtenstein/so+sehen+wissenschaftler+gruen+rote+bildungspolitik.4564752.htm> [zuletzt abgerufen am 15.12.2015 um 11.30 Uhr].

Studie: Grün-Rote Schulreformen kommen besser an, als erwartet

ENINGEN. Die Baden-württembergische CDU hat bereits angekündigt, das Rad der rot-grünen Schulreformen zurückzudrehen, sollte sie die anstehende Landtagswahl gewinnen. Doch das ist nicht im Sinne der Betroffenen konstatiert eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Die Bildungsreform der grün-roten Landesregierung führt aus Sicht von Betroffenen zu mehr Gerechtigkeit. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung, die jetzt in Eningen unter Achalm (Kreis Böblingen) vorgestellt wurde. Forscher der Universität Konstanz befassen sich darin mit der öffentlichen Wahrnehmung der Reformen und ihrer Auswirkungen. Unter anderem wurden Interviews mit Verbänden und Politikern geführt.

Am 13. März wird in Baden-Württemberg ein neuer Landtag gewählt. In der Bildungspolitik liefern sich Regierung und Opposition heftige Debatten. (Foto: pjt/Wikimedia CC BY-SA 3.0)

Grün-Rot hatte in der ablaufenden Legislaturperiode etliche Reformen – von der Gemeinschaftschule bis hin zur freien Schulwahl für Eltern mit behinderten Kindern – eingeführt. Die Befragungen der Studie ergaben nun, dass die Unterstützung dafür auf politischer Ebene und bei Betroffenen größer ist als vermutet. Allerdings fühlten sich vor allem Lehrer und Schulleitungen durch «die Vielzahl der Reformen in hoher zeitlicher Dichte überfordert», schreiben die Autoren.



Die Friedrich-Ebert-Stiftung (hier der Eingang zum Hauptsitz in Bonn) bescheinigt der grün-roten Schulpolitik in Baden-Württemberg einige Erfolge und höheres Ansehen, als erwartet. Foto: Qualle / Wikimedia Commons (CC BY-SA 3.0)

Der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHT) appellierte angesichts der Studie an die Landtagsfraktionen, einen Konsens darüber zu erzielen, welche Art von Schule in Zukunft gebraucht werde. Eine «Rolle rückwärts» nach der Landtagswahl am 13. März könne nicht im Interesse der Schüler, Eltern und Lehrkräfte sein, teilte BWHT-Präsident Rainer Reichhold am Freitag mit. (dpa)

zum Bericht: Freiheitsbeschränkung“ – Opposition Baden-Württemberg kritisiert fünf Jahre grün-rote Schulpolitik

Online abrufbar unter:

<http://www.news4teachers.de/2015/12/studie-gruen-rote-schulreformen-kommen-besser-an-als-erwartet/> [zuletzt abgerufen am 15.12.2015 um 11.15 Uhr].

4. News 4 teachers: Studie: Grün-Rote Schulreformen kommen besser an, als erwartet

11. Dezember 2015 Rubrik: Praxis, Nachrichten 13 Kommentare

ENINGEN. Die Baden-württembergische CDU hat bereits angekündigt, das Rad der rot-grünen Schulreformen zurückzudrehen, sollte sie die anstehende Landtagswahl gewinnen. Doch das ist nicht im Sinne der Betroffenen konstatiert eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Die Bildungsreform der grün-roten Landesregierung führt aus Sicht von Betroffenen zu mehr Gerechtigkeit. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung, die jetzt in Eningen unter Achalm (Kreis Böblingen) vorgestellt wurde. Forscher der Universität Konstanz befassen sich darin mit der öffentlichen Wahrnehmung der Reformen und ihrer Auswirkungen. Unter anderem wurden Interviews mit Verbänden und Politikern geführt.

Am 13. März wird in Baden-Württemberg ein neuer Landtag gewählt. In der Bildungspolitik liefern sich Regierung und Opposition heftige Debatten.

Grün-Rot hatte in der ablaufenden Legislaturperiode etliche Reformen – von der Gemeinschaftschule bis hin zur freien Schulwahl für Eltern mit behinderten Kindern – eingeführt. Die Befragungen der Studie ergaben nun, dass die Unterstützung dafür auf politischer Ebene und bei Betroffenen größer ist als vermutet. Allerdings fühlten sich vor allem Lehrer und Schulleitungen durch «die Vielzahl der Reformen in hoher zeitlicher Dichte überfordert», schreiben die Autoren.

Der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHT) appellierte angesichts der Studie an die Landtagsfraktionen, einen Konsens darüber zu erzielen, welche Art von Schule in Zukunft gebraucht werde. Eine «Rolle rückwärts» nach der Landtagswahl am 13. März könne nicht im Interesse der Schüler, Eltern und Lehrkräfte sein, teilte BWHT-Präsident Rainer Reichhold am Freitag mit. (dpa)

Konstanzer Bildungsstudie

11.12.2015

Jetzt darf es keine Rolle rückwärts geben

Der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHT) teilt im Wesentlichen die Befunde der heute in Eningen unter Achalm vorgestellten Studie "Kontrovers, aber erfolgreich?!" der Universität Konstanz und des Stuttgarter Fritz-Erler-Forums. Das Handwerk, so BWHT-Präsident Rainer Reichhold, schließe sich der Empfehlung zur Konsolidierung an: "Nun müssen die begonnenen Reformen wirken und beweisen, dass sie unsere Erwartungen erfüllen."

Nicht ohne Grund hatte der Handwerkstag im vergangenen Jahr von den Parteien einen Schulfrieden eingefordert. Erneut appellierte Reichhold jetzt an die Landtagsfraktionen, einen Konsens darüber zu erzielen, welche Art von Schule in Zukunft gebraucht werde. Die gemeinsame regionale Schulentwicklung vor Ort könne dafür vielleicht der Grundstein sein: „Eine komplette Rolle rückwärts nach der Landtagswahl kann jedenfalls weder im Interesse der Schüler, Eltern und Lehrkräfte sein noch im Interesse der Ausbildungsbetriebe“, so Reichhold. Langfristiges Ziel müsse sein, dass jedes Kind eine optimale Betreuung erhält und in Wohnortnähe den passenden Schulabschluss machen kann. Wie die Schulart heiße, sei dann eigentlich schon zweitrangig.

Die Studie beschäftigt sich mit den Bildungsreformen der grün-roten Landesregierung. Auch der BWHT war von den Konstanzer Forschern zu seiner Einschätzung der aktuellen Bildungspolitik im Land befragt worden.

Kontrovers aber erfolgreich !? Eine Zwischenbilanz grün-roter Bildungsreformen in Baden-Württemberg

Online abrufbar unter: <http://www.handwerk-bw.de/nc/nachrichten/handwerk-in-bw-nachrichten/jetzt-darf-es-keine-rolle-rueckwaerts-geben/> [zuletzt abgerufen am 16.12.2015 um 18.00 Uhr]

5. Handwerk in Baden-Württemberg: Jetzt darf es keine Rolle rückwärts geben

Konstanzer Bildungsstudie 11.12.2015

Jetzt darf es keine Rolle rückwärts geben

Der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHT) teilt im Wesentlichen die Befunde der heute in Eningen unter Achalm vorgestellten Studie "Kontrovers, aber erfolgreich?!" der Universität Konstanz und des Stuttgarter Fritz-Erler-Forums. Das Handwerk, so BWHT-Präsident Rainer Reichhold, schließe sich der Empfehlung zur Konsolidierung an: "Nun müssen die begonnenen Reformen wirken und beweisen, dass sie unsere Erwartungen erfüllen."

Nicht ohne Grund hatte der Handwerkstag im vergangenen Jahr von den Parteien einen Schulfrieden eingefordert. Erneut appellierte Reichhold jetzt an die Landtagsfraktionen, einen Konsens darüber zu erzielen, welche Art von Schule in Zukunft gebraucht werde. Die gemeinsame regionale Schulentwicklung vor Ort könne dafür vielleicht der Grundstein sein: „Eine komplette Rolle rückwärts nach der Landtagswahl kann jedenfalls weder im Interesse der Schüler, Eltern und Lehrkräfte sein noch im Interesse der Ausbildungsbetriebe“, so Reichhold. Langfristiges Ziel müsse sein, dass jedes Kind eine optimale Betreuung erhält und in Wohnortnähe den passenden Schulabschluss machen kann. Wie die Schulart heiße, sei dann eigentlich schon zweitrangig.

Die Studie beschäftigt sich mit den Bildungsreformen der grün-roten Landesregierung. Auch der BWHT war von den Konstanzer Forschern zu seiner Einschätzung der aktuellen Bildungspolitik im Land befragt worden.

Kontrovers aber erfolgreich !? Eine Zwischenbilanz grün-roter Bildungsreformen in Baden-Württemberg